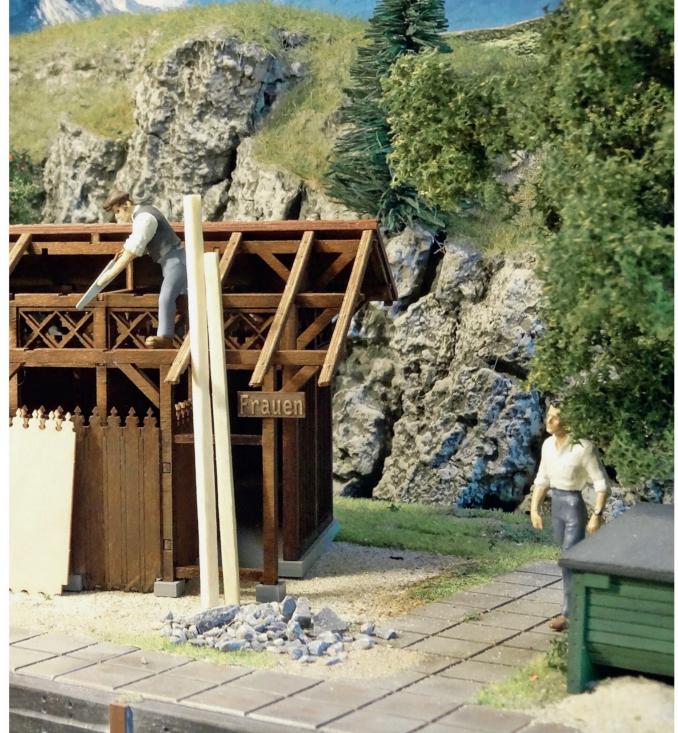


gen, in denen die nach Vorschrift mit Wasser angerührte Lasur in die Holzoberfläche einzieht, kann eventuell überschüssiges Farbmateriel noch mit einem weichen Baumwolltuch entfernt werden. Ein Verziehen der Sperrholzteile ergab sich erfreulicherweise nur bei einem Bauteil. Dieses wurde erneut beidseitig befeuchtet und danach über Nacht zwischen zwei schweren Büchern getrocknet. So löste sich dieses Problem quasi im Schlaf.

Die zahlreichen Bauteile lassen sich dank der bebilderten Anleitung gut zuordnen und sind nach dem Beizen je nach Baufortschritt Stück für Stück mit einem scharfen Cutter oder Skalpell aus der Trägerplatte zu lösen. Um die Konstruktion des Holzhauses genau zu verstehen, habe ich die vier Fachwerkwandrahmen und die Zaunwand zunächst vorsichtig probeweise auf der stabilen MDF-Grundplatte zusammengestellt. Das Bauprinzip besteht wie beim Vorbild darin, die offenen Gefache der vier Fachwerkwände in zwei Lagen mit Holzplatten und Deckleisten zu füllen. Diese werden vom Träger abgeschnitten und mit sehr wenig schnell abbindendem Holzleim zügig eingeklebt (z.B. Bindan RS). So entstehen passgenau zwei Stirn- und zwei Seitenwände, letztere auf einer Seite mit drei Wandöffnungen für die Zugänge zur Damen- und zur Herrentoilette sowie zum Pissoir. Nach dem Errichten der Außenwände mit ihren sehr markanten, kunstvollen Oberlichtgittern definieren zwei von oben einzusetzende Innenwände die Raumnutzung des Gebäudes. Abschliessend findet der Firstbalken, aufgesetzt mit feinsten Klebefunktionen, an der Dachspitze seinen Halt.



Die sogenannte Schamwand, die einst den Blick vorübergehender Reisender auf die Toilettenbenutzer verhindern sollte, wird separat mit drei Zaunflächen auf einem Pfostengerüst errichtet. Sie besitzt eine steckbare Zwischenwand und ist damit an das eigentliche Gebäude anzukleben. Oberhalb der Schamwand werden die typischen geschlechtertrennenden Toilettenschilder «Männer» bzw. «Frauen» angebracht. Ein vorsichtiges Abschleifen der Beize von den erhabenen Buchstaben mit feinem Schleifpapier legt zuvor die Schriftzüge frei. Ein weiteres Hervorheben der Schrift durch einen weißen Farbauftrag ist ebenfalls möglich.

Individuelle Lösungen

Nun möchte man sich bei den grösseren Spuren allerdings gerne auch den Luxus weiterer Detaillierungen gönnen: Nach Vorbildfotos entstanden so aus Karton (alternativ Blech) die Spritzwände für das Pissoir samt Bodenrost (aus Wellpolystyrol) und zwei Plumpsklo-Einbauten aus Sperrholzresten (Sitzhöhe ca. 1 cm = 45 cm beim Vorbild). Jetzt erst kann man sich die vorgabegetreue Nutzung des kleinen Gebäudes wirklich lebhaft vorstellen!

Anschliessend werden die beiliegenden Dachsparren noch bis auf die beiden mittleren mit wenigen Klebefunktionen montiert, und die filigrane Zimmermannskunst



Für die Balkenmontage müssen winzige Klebstofftröpfchen genügen.



Die noch unvollständige Schamwand schützt vor unerwünschter Einsicht.